

Frau zum Obstbaumfachwirt ausbilden ließ.

## **Erster tröpfchenbewässerter Streuobstbestand Deutschlands**

„Unternehmerisch betrachtet ist Streuobstanbau außerdem eine der ganz wenigen Produktionsformen, die auf Naturschutz angewiesen ist. Und ist sogar technisch reformierbar, wie Matthias Bosse erläutert. Seine Bestände sind digital kartographiert, die Bäume mit Eigenschaften, Standort und Alter per Knopfdruck abrufbar. Auf rund drei Hektar wachsen Jungbäume in Deutschlands erstem tröpfchenbewässerten Streuobstbestand, versorgt durch zwei Tiefbrunnen. Vor 100 Jahren undenkbar. Im Unternehmen sind moderne Landmaschinen eingesetzt, es gibt ein Kühllager, eine mobile Mosterei und in Kürze eine selbstfahrende, geländegängige Arbeitsbühne für Ernte und Schnitтарbeiten an hohen Bäumen.

## **Von Hanauer Bischofsmütze bis zum Schönen aus Nordhausen**

Inzwischen hat er im Osterholz bei Langenstein, bei Heimbürg und in Mahndorf weitere Streuobstflächen erworben, auf denen der Altbestand gezielt durch neue Bäume – inzwischen sogar aus eigener Zucht – ergänzt wird. Auf den knapp 20 Hektar mit rund 1500 Bäumen sind 230 verschiedene alte Apfelsorten mit solch klingvollen Namen wie Hanauer Bischofsmütze oder Kaiser Wilhelm zu finden. Hinzu gesellen sich 30 verschiedene Kirsch- und 50 Birnensorten sowie Raritäten- und Wildobst. Darüber hinaus haben es dem Wernigeröder die wenigen heimischen Apfelsorten angetan. Denn der Harz sei eigentlich kein klassisches Anbaugebiet. Der Adersleber Kalvill, der Halberstädter Jungfernapfel und der Schöne aus Nordhausen sind jene Sorten, die es für die

Nachwelt zu erhalten gilt. Das gilt übrigens auch für die beiden Lieblings-Apfelsorten von Matthias Bosse: „Der Weiße Winterglockenapfel und der Gelbe Bellefleur - in unserer Gegend relativ selten.“

## **Mit Bio-Zertifikat und Label "Typisch Harz" ausgezeichnet**

Gerade deshalb sind seine biologisch zertifizierten Streuobstprodukte wie Tafelobst, Säfte, Schorlen, Alkoholika und Fruchtaufstriche mit dem Label „Typisch Harz“ ausgezeichnet und in ausgewählten Märkten und Gastronomie-Betrieben in und um Wernigerode, Halberstadt und Quedlinburg erhältlich. Der damit erzielte Umsatz steht allerdings in keinem Verhältnis zum Ertrag, wie Matthias Bosse vorrechnet. Auch zwölf Jahre nach dem Kauf des „Alten Jakob“ setzt er jährlich einen fünfstelligen Betrag zu. Für ihn nichts Ungewöhnliches: „Denn die Denkweise unserer Vorfahren zur Amortisation von Investitionen ist uns einfach verloren gegangen. Für sie war einst völlig klar, dass es Jahre dauert, bis damit Profit erzielt werden kann“, sagt Bosse. „Manche Apfelsorten benötigen 20 Jahre, bis zwei Zentner Obst am Baum hängen.“ Streuobstanbau verpflichte eben zu Geduld. Aber auch zu Leidenschaft, wie die beiden Dürrejahre mit einem 20-prozentigen Bestandseinbruch, schmerzlich zeigten. „Ich werde deshalb oft gefragt, ob sich das alles überhaupt rentiere?“, so Matthias Bosse. Seine kurze Antwort: „Natürlich.“

## **Info**

Dr. Bosse Traditionsobst,  
Friedrichstraße 115,  
38855-Wernigerode  
Telefon:  
0172 7788931 und  
03943 63 20 65  
E-Mail:  
info@traditionsobst.de